

IT-Konzepte und Wissen für POWER-Systeme im Unternehmensnetzwerk

Ganzheitliche Modellierung

Erfolg durch vernetzte Prozesse

Effizienter Workflow

SaaS schafft Freiräume
bei HR

AIX und Linux

Virtualisierung unterstützt
Erfolg von IBM Power

Systemintegration

Wird IT „ge-cloud“?



Silverlight
**Flexible Zugriffe
auf Webserver**

Domino
**Konfigurations-
assistent**



Michael Friemel, Geschäftsführer CSS GmbH,
im Interview auf Seite 20

Lösung für ganzheitliche Modellierung der Geschäftsprozesse

Optimal vernetzte Unternehmensprozesse garantieren Erfolg

Sämtliche Funktionalitäten für die Abbildung betriebswirtschaftlicher Prozesse im Unternehmen sind bei eGECKO komplett integriert. Die Software vernetzt damit alle betriebswirtschaftlich relevanten Bereiche im Unternehmen. Das erspart dem Anwender Medienbrüche, die durch die Integration von zugekauften Fremdprodukten entstehen und die unnötigen Zeit- und Kostenaufwand auslösen. Michael Friemel, Geschäftsführer der CSS GmbH, erläutert die Vorteile dieses Ansatzes im Gespräch mit dem Midrange Magazin.

MM: Sie halten einen Würfel in ihrer Hand – was hat es damit auf sich?

Michael Friemel: Bei unserer Software eGECKO ist der zugrundeliegende Modellgedanke entscheidend. Jede Funktionalität im System kennt sozusagen die logischen und sinnvollen anderen Funktionen. Damit wird das Erkennen, Zuordnen sowie das Verknüpfen von Informationen und deren Auswertung erst ermöglicht. So ergibt sich die Analogie zum Würfel – die interne Struktur bindet sämtliche Teilfunktionen des kompletten Ganzen eng zusammen.

MM: Welche Vorteile hat das für die Anwender?

Michael Friemel: Sobald sich eine Komponente verändert, passen sich die abhängigen Bestandteile im Modell automatisch an, und das System nimmt dem Anwender sämtliche Aktionen ab, wie etwa ein manuelles Nachpflegen und Erfassen. Über das Modell – also die interne Struktur des „Würfels“ – sind alle Funktionalitäten eng miteinander verzahnt. Es ist kein expliziter Datentransfer notwendig, da alle Informationen in Echtzeit vorliegen und für jeden Bereich auch sofort verfügbar sind. Das anwendungsübergreifende Arbeiten macht es dem Anwender mit

eGECKO somit um ein vielfaches leichter. Neu programmierte Funktionalitäten werden direkt im System modelliert und sind dann ebenso fest verankert wie alle anderen Module.



„Unser eGecko besitzt durch das technologische Fundament eine im Mittelstand einzigartige Ausgangsbasis“ Michael Friemel

MM: Unternehmensprozesse optimal abzubilden – mit diesem Anspruch treten viele an. Wo liegt da Ihr Vorteil?

Michael Friemel: Bei uns liefert das technologische Fundament eine im Mittelstand einzigartige Ausgangsbasis. Denn Unternehmensprozesse optimal abbilden – das gelingt eben nur mit einer ganzheitlichen, homogenen Komplettlösung wie eGECKO. Treten dagegen Medi-

enbrüche auf, wie das bei vielen Lösungen unserer Marktbegleiter der Fall ist, bleiben die großen Vorteile aus. Der Aufwand, den wir in der Modellierungsphase der Software in die Definition der Prozesse gesteckt haben, zahlt sich nun aus.

MM: Was bringt die Fixierung auf die Model Driven Architecture?

Michael Friemel: Es vereinfacht vieles. Der Programmierung der eGECKO Software ist die Definition eines ausführlichen Modells vorangegangen, in dem alle logischen Zusammenhänge und alle Unternehmensprozesse vorgedacht wurden. Dadurch wird im Grunde nicht die Software an sich geändert, sondern immer nur die Sichtweise auf das Modell angepasst. Ganz egal, ob der Anwender bestehende Masken verändert oder eine neue anlegt, immer bleibt das Modell im Hintergrund dasselbe, nur der „View“ darauf wird anders gestaltet. Und durch das Objekt hat man dann auch alle Datenbezüge und die nötigen Basisfunktionalitäten.

MM: Reicht denn ein Modell für alle?

Michael Friemel: Man verändert nicht pro Kunde im Modell etwas – sondern man nimmt bestehende Felder aus dem Modell sowie logische Verknüpfungen und Prozesse und bestückt diese mit Workflows. Damit gibt es Funktionalitäten, die man an die Oberfläche holt

oder andere, die man in den Hintergrund schiebt, um so den individuellen Ablauf der Prozesse beim Kunden darzustellen. Wir haben mehr als 740 eGECKO Installationen mit Wartungsvertrag, die ihrerseits wieder bis zu 80 Mandanten abrechnen. Unsere Kundenbasis ist dabei sehr heterogen von mittelständischen Unternehmen bis hin zu international agierenden Konzernen, dabei bedienen wir grundsätzlich alle Branchen. Daher setzen wir auf individualisierbare Standardsoftware, um allen Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Zahlreiche ‚Schalter‘ geben dem Anwender dabei die Möglichkeit, die eGECKO Software zu parametrisieren und Unternehmensabläufe über automatisierte Workflows zu steuern.

MM: Wie spielt das dann etwa mit ERP-Software ihrer Partner zusammen?

Michael Friemel: Unsere Kernkompetenz ist der Bereich „Finanzen“, daher kommt es zur Kooperation mit Partnern wie etwa im Bereich ERP. Das Zusammenspiel ist abhängig von der jeweiligen Software. Moderne Systeme haben damit keine Probleme. Die sind alle so ausgelegt, dass sie über Webservices Schnittstellen bieten, über die sich Informationen komfortabel austauschen lassen. Ein permanenter Austausch der Systeme ist damit gewährleistet. Kommt es zu einer Statusänderung, wird diese sofort weitergeleitet und der Workflow entsprechend angepasst – alles komplett automatisiert.

MM: Sind durch die Kopplung Einschränkungen zu befürchten?

Michael Friemel: Nein, keinesfalls – die Kommunikation über Webservices ist so eng, dass sämtliche Informationen in Echtzeit für alle Bereiche vorliegen. Damit erscheinen die gekoppelten Systeme wie ein homogenes Ganzes – Dateiexporte oder ähnliche herkömmliche Ansätze sind nicht nötig.

MM: Welche Rolle spielt die Internationalisierung bei der CSS?

Michael Friemel: Das ist ein ganz wichtiges Thema für uns. Wir machen das nun komplett selbst mit der eigens da-

zu gegründeten „CSS International“ und sind bereits für zahlreiche Länder zertifiziert, darunter Italien, Österreich, Polen, Slowakei, Tschechien und die Türkei. 14 Länder sind derzeit lokalisiert verfügbar, wie Großbritannien, Frankreich, Slowakei, Ungarn und die USA. Drei weitere befinden sich in Vorbereitung: Schweden, China und Indien. Die Abnahme und das Zertifikat bekommen wir von PricewaterhouseCoopers – PWC. In einem gemeinsamen Workshop, an dem auch ausländische Banken und Partner teilnehmen, erarbeiten wir die relevanten Aspekte, die unsere Entwicklung dann exakt umsetzt.

MM: Was gehört zu einer kompletten Internationalisierung der Software?

Michael Friemel: Die Anpassung betrifft die Übersetzung der Software, die Modifikationen gemäß den betreffenden Steuergesetzen und zudem noch die Zertifizierung. Doch der wichtigste Punkt ist die Angleichung an die länderspezifischen Arbeitsweisen der Anwender: Ein Buchhalter in der Türkei will sicher nicht nach der Arbeitsweise aus einem anderen Land vorgehen wollen. Daher arbeiten wir mit Partnern zusammen. Binnen zwei bis drei Monaten sind neue Länder dann komplett individualisiert – das lässt sich nur mit einer Software-Architektur wie der unseren so schnell erledigen.

MM: Was sind für sie die vielversprechendsten Regionen?

Michael Friemel: Polen und die BRIC-Staaten sind die wichtigsten Länder, ebenso die Türkei – hier gibt es hohe Zuwachsraten. Die größten Zuwächse erwarten wir also im Osten.

MM: Business Process Management, BPM, für Mittelständler – wie sieht da die Zukunft aus? Ist das ein wichtiges Kriterium für den Softwarekauf?

Michael Friemel: In der Vergangenheit wurde Software zu sehr aus der Sicht des Entwicklers – also vor allem funktional – betrachtet. Doch der Anwender sieht es aus seinem Blickwinkel und somit ganz anders – eben sehr individuell. Daher muss die Software diese Indivi-

dualität auch nachbilden können. Denn fast jeder Anwender behauptet, dass im eigenen Unternehmen alles ganz „besonders und anders“ gemacht wurde. BPM bedingt daher, dass man zuerst gut berät. Kommt ein kompetenter Berater in einem Unternehmen zum Einsatz, das für diese Beratung offen ist, führt dies dann auch zu einer optimalen Lösung. Dazu sind allerdings die technischen Business-Prozesse exakt abzubilden.

MM: Bei der CSS stehen die Zeichen auf Expansion – Wachstumsraten im zweistelligen Prozentbereich sind bei Ihnen der Normalfall. Welche Faktoren gehören zu den kritischen Komponenten für ihr Wachstum?

Michael Friemel: Leute mit Projekterfahrungen sind rar. Um alle Aufträge abwickeln zu können, müssen genügend hochqualifizierte Consultants verfügbar sein. Für 2012 rechnen wir mit sechs bis sieben neuen Mitarbeitern in diesem Bereich. Wir haben die Software komplett im eigenen Haus entwickelt. Die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen spielt uns hier in die Hände. Wir holen Praktikanten aus der Hochschule und schleusen sie dann durch die verschiedenen Unternehmensbereiche, damit sie Einblick sowohl in die Theorie als auch in die Praxis bekommen. Damit verfügen wir über bestens ausgebildete Mitarbeiter. Durch die Übernahme anderer Unternehmen kommen hervorragend ausgebildete Fachkräfte mit langjähriger Praxiserfahrung hinzu und werden in das bestehende Unternehmensgefüge integriert. So bringen wir die unterschiedlichen Teams zusammen. Dabei haben wir immer die Einproduktstrategie im festen Fokus – sprich Wettbewerbsprodukte, die wir kaufen, werden in einem Zeitraum von ein paar Jahren mit unserem Hauptprodukt zusammengeführt. Dabei übernehmen wir auch ältere Leute – die haben enorme Erfahrung und dazu ergibt sich mit den jüngeren Hochschulabsolventen eine schlagkräftige Truppe. ■

eGECKO

Optimal vernetzte Unternehmensprozesse.



International Faktura Anlagenbuchhaltung **Controlling** Lohn & Gehalt
Finanzbuchhaltung **Rechnungswesen** Data-Warehouse Budgetierung
CRM Projektmanagement **Kostenrechnung** **On-Demand** Workflow
Unternehmensplanung **Personalwirtschaft** Konzernmanagement **Apps**
Branchen Reisemanagement Personalmanagement **Kennzahlensystem**